

# Abwasser kann Informationen liefern

Juni 2023

Kleine Kinder lernen auf dem Topf zu drücken, damit sie keine Windel mehr brauchen.



Die Musik hilft Eckhard offensichtlich dabei, sein Geschäft zu verrichten. Heute ist der sogenannte Nachtopf nur noch ein Hilfsmittel für Kinder. Dies war in meiner Großelterngeneration noch anders. Er stand im Nachtschränken.

Man kann es nur mit der Borniertheit der „vergeistigten Eingebildeten“ erklären, die zwar die Schriften der Römer lesen konnten, aber als naturwissenschaftliche Analphabeten die Inhalte nicht verstanden. Die Römer hatten vor zweitausend Jahren schon wassergespülte Toiletten.



Folge 289

In der Folge 37 „Wasserverbrauch? Ist es hinterher nicht mehr da?“ machte ich mich mit diesem Bild darüber lustig, dass man die Hinterlassenschaften analysieren kann. Dies war 2007.



Heute ist dies schon Praxis. Während der Coronazeit wurden die Hinterlassenschaften in den Flugzeugtoiletten untersucht. Damit konnte man Krankheitserreger von Fluggästen finden.

Ludwig Balsler, der Leiter der Albacher Kläranlage, ist ein pädagogisches Naturtalent.



„So klein sind die Bakterien, die den Dreck aus dem Wasser fressen.“ Mit solchen kindgerechten Erklärungen und anschaulichen Experimenten zeigte Ludwig Balsler meinen Schülerinnen und Schülern, wie die Kläranlage funktioniert.

Es geht aber nicht nur darum das Abwasser zu reinigen, sondern es sind darin auch wichtige Rohstoffe und Informationen verborgen. Die Forschung, Krankheitserreger darin zu finden, welche Schlüsse daraus gezogen werden, beginnt.

Wenn das Abwasser in der Kläranlage ankommt, sind darin allerlei organische Stoffe enthalten. Hier beginnt die Arbeit der Bakterien. Sie zersetzen alles Organische.



Eine Kläranlage hat mehrere Becken mit unterschiedlichen Funktionen. Das Wasser wird nach einer gewissen Zeit der Vorreinigung in das jeweils nächste Becken abgelassen.



Ludwig Balsler zeigt mit einer Reihe von großen Reagenzgläsern, was in dem jeweiligen Becken passiert. Dabei wird das Wasser immer klarer.



Bei der Klärung des Wassers bleibt der Klärschlamm übrig. Er besteht aus den Feststoffen, die sich absetzen. Dieser Schlamm wird getrocknet und kann als Dünger auf Äckern ausgebracht werden.

Verlässt das Wasser nach der letzten Klärstufe die Anlage, sieht es fast wie „Frischwasser“ aus. Große Probleme bereiten aber Hormone in den Ausscheidungen und Medikamente, die von dummen Leuten in der Toilette entsorgt werden.



Solche Rückstände können die Bakterien in der Kläranlage nicht herausfiltern. Darunter leiden dann die Fische in den Flüssen und Bächen.



Als Kind war ich gewöhnt, dass alle Abfälle in den Kreislauf zurückgeführt wurden. Wir hatten einen „Wutzeeimer“, da kamen alle Essensreste hinein, die für die Schweine noch gut waren.

Alles andere kam auf den Misthaufen. Heute hat diese Funktion unser Kompostsilo. Alle organische Abfälle landen hier und werden dem Kreislauf im Garten zurückgegeben.



Was nicht kompostiert werden kann, kommt in die grüne Tonne. Diese Naturabfälle werden an eine Biogasanlage „verfüttert“.

Werfen wir etwas weg, dann ist es immer noch da, nur woanders als bei uns. Das ist ein Problem.